

Urlaubsflirt mit Folgen: sexuell übertragbare Infektionen erkennen und behandeln

BERLIN – Im Flugzeug, am Strand, im Meer – und gern mit Unbekannten: alljährlich bescheinigen Umfragen Sommerreisenden gesteigerte Lust auf sexuelle Abenteuer. Die beste Voraussetzung für entspannte Stunden mit dem Urlaubsschwarm ist Safer Sex. Wer in der Hitze der Nacht dennoch vergessen hat, sich zu schützen, sollte sich bei Beschwerden nach der Urlaubssaffäre auf eine sexuell übertragbare Infektion (STI) untersuchen lassen. Denn: STI sind keine Schande, sondern Erkrankungen, die sich gut behandeln lassen!

Safer Sex schützt vor Infektion

Auch wenn niemand gern darüber spricht: STI wie Chlamydien, HPV, Gonorrhö (Tripper) und Syphilis sind weit verbreitet. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) geht davon aus, dass sich täglich weltweit etwa eine Million Menschen mit einer STI anstecken. Die erfolgt je nach STI durch direkten Kontakt mit infizierten Körperflüssigkeiten wie Sperma oder Vaginalsekret und durch direkten Kontakt mit befallenen Schleimhäuten von Vagina, Penis oder After. Schützende Barrieren wie Kondome oder Lecktücher können das Ansteckungsrisiko über diese Wege deutlich reduzieren. Bei einer sogenannten Schmierinfektion reicht auch indirekter Kontakt, um sich anzustecken, etwa wenn Erreger zum Beispiel über Finger oder Sexspielzeuge weitergegeben werden. Hier hilft Hygiene, damit aus der Lust kein Infektionsfrust wird.

Beschwerden nicht nur untenrum

Die meisten STI machen sich durch Beschwerden im Intimbereich bemerkbar. Treten nach dem feurigen Urlaubsflirt Symptome wie Juckreiz, Ausfluss, Hautrötungen, Ausschlag oder andere Hautveränderungen auf oder stellen sich Schmerzen beim Urinieren oder beim Sex ein, sollten Betroffene sich untersuchen lassen. Mitunter entwickeln sich jedoch zusätzlich sekundäre Infektionsherde. Syphilis-Infektionen können zum Beispiel zu Bläschen und kleinen Geschwüren im Mundbereich sowie Hautrötungen am gesamten Körper führen. Auch bei einer HPV-Infektion kommt es vor, dass sich die für die Infektion typischen Mini-Warzen (Papillome) rund um die Zunge bilden. Für alle STI gilt jedoch: Mittels Bluttests, Urinproben und Abstrichen können Ärzt*innen STI schnell und zuverlässig erkennen – und behandeln.

Weitere Informationen enthalten der Beitrag „Im Fokus: STI“ sowie das IPF-Faltblatt „Sexuell übertragbare Infektionen“. Es kann kostenlos unter www.vorsorge-online.de heruntergeladen oder bestellt werden. Weitere Bestellmöglichkeit: IPF-Versandservice, Postfach 12 44, 63552 Gelnhausen. Dabei bitte Titel, Namen und vollständige Adresse angeben.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über 15 Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM

20.06.2024

RÜCKFRAGEN AN

Susanne Gerhards

Redaktionsleiterin

T 030-200 599 48

presse@vorsorge-online.dewww.vorsorge-online.dewww.vdgh.de